

Protokoll

des Gesprächs mit LRSD Rainer Koch, Fachdezernent Erdkunde für die drei westfälischen Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster

Übergeordnetes Thema:

Darstellung der Standards im Kontext der Zentralabituranforderungen

Begrüßung

- Herr Koch begrüßt Plenum und verweist auf vorherigen Besuch
- Er macht Vorschläge zu Schwerpunktes des Gesprächs:
 - a) Informationen zu Themen „Sek I“ und „Sek II“ sowie „Zentralabitur“
 - b) allgemeine Fragen über Details aus dem Plenum zur Diskussion
- Die Vorschläge finden Konsens im Plenum
- **Weiterer Themenvorschlag:** Bilingualer Unterricht im Spiegel der Qualitätsanalyse:
Welche Merkmale guten Unterrichts sollte bilingualer Unterricht haben?

Themenbereich „Sek. I“

- Herr Koch gibt Anregungen für Fachschaften bezüglich des bilingualen Konzeptes in der Sek I:
 - Inwieweit sind die Kernaspekte des Erdkunde-Lehrplanes auch für den bilingualen Erdkundeunterricht verwendbar? Wo gibt es Übereinstimmungen? Wo muss die Fachkonferenz zusätzliche bilinguale Aspekte in den Unterricht integrieren?
 - Daraus sind Entscheidung abzuleiten:
 - Wie sieht ein Spiralcurriculum in der Sek I aus?
 - Wie sieht die Fortbildung in der Sek II aus?
 - Fragen der Leistungsbewertung sind ebenfalls wichtig:
Wie kann man das Zentralabitur in der Sek I vorbereiten?
Welche Leitlinien aus dem Zentralabitur kann man nutzen?
Wie sieht die mündliche Prüfung aus?
- Prägende Elemente im bilingualen Unterricht der Sek. I:
 - Hinweise auf verschiedene Modelle:
 - Manche Schulen bieten für alle Kinder in JS 5 und 6 zusätzlichen Englischunterricht an im Umfang der 2 bilingualen Zusatzstunden an: Dies ist so nicht gedacht,

denn:

- Ab JS 5 soll bereits festgelegt werden, wer bilingual gefördert wird;

Grundlage für die Beratung sind die Leistungserkenntnisse aus der Grundschule

- Konsequenz: das schulinterne Fachcurriculum Englisch muss sich für die bilingualen Klassen bereits ab JS 5 vom Normalzweig unterscheiden, und zwar in Richtung *Enrichment*-Funktion des **Englischunterrichts**. Bereits in der *Enrichment*-Phase der JS 5/6 sollten Fachbegriffe und Arbeitsweisen vermittelt werden, die auf den bilingualen Sachfachunterricht ab JS 7 vorbereiten.

○ **Kompetenzausrichtung:**

verbindliche Ausbildung aller Teilkompetenzen in den bilingualen Sachfächern, darunter Sach- und Methodenkompetenz; verbindliche/vereinbarte Vermittlung von Fachsprache(n);

- eine Aufstellung zusätzlicher englischer Listen für die Fachbegriffe ist nötig, auch wenn manchmal eine wörtliche Übersetzung nicht möglich ist; die Liste kann auf keinen Fall so umfangreich sein wie die des Normalzweiges, da eine Stunde zusätzlich (z.B. im bilingualen Erdkundeunterricht der Klasse 7) dafür nicht ausreicht; also: „**Kunst der Beschränkung**“.

▪ **Ergebnisse einer Netzwerkarbeitsgruppe Erdkunde:**

Die im Lehrplan genannten Kompetenzen sind in den 6 Wochenstunden der Sek. I zu erreichen:

- Vorschlag zur Arbeit mit dem KLP Erdkunde: Markierung der Kompetenzen im Lehrplan nach verschiedenen Farben;
Fettdruck für Kompetenzen, die im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens stehen sollen → Schwerpunktsetzungen;
- generell gilt: Kompetenzorientierung des Unterrichtes, es erfolgt eine Auswahl der Inhalte innerhalb eines Themas (z.B. Ruhrgebiet) anhand der zu vermittelnden Kompetenzen; notfalls Abkehr auch von traditionellen Inhalten;
- Konsequenz für den bilingualen Unterricht mit der noch notwendigen zusätzlichen Spracharbeit: noch stärkere Konzentration auf weniger Inhalte, „Weglassen“ traditioneller Stoffe und Inhalte;
Eigenverantwortung jeder einzelnen Fachkonferenz, da das Schulministerium keine Empfehlung für das Auslassen konkreter Inhalte gibt;
- Illustration des Gesagten: „*Landwirtschaft in Grenznutzungsräumen*“ nur an **einem**

Raumbeispiel behandeln, nicht an vieren durchführen wie mithilfe des Lehrbuches möglich wäre;

- wichtiger Hinweis: Für Schulinspektionen sind Fachschaftsbeschlüsse im Sinne einheitlichen abgestimmten Lehrerhandelns von großer Wichtigkeit:
 - Wie wird der speziell bilingual determinierte Zeitrahmen von allen berücksichtigt?
 - Wie werden die besonderen Bedürfnisse der Schüler berücksichtigt, und wie wird sichergestellt, dass trotzdem sinnvoller, kompetenzorientierter Unterricht möglich wird?

Welches sind die Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung in Sek. I u. II?

- Antwort auf **Frage**: Aus Düsseldorf sind keine zentralen Vorgaben für Anzahl oder Ausprägung von Fachbegriffen in den schulinternen Curricula zu erwarten.
- **Vorschlag**: Vokabellisten des Arbeitskreises als Empfehlung an die Bezirksregierung weiterleiten, da diese häufig an den Anforderungen des Zentralabiturs orientiert sind; findet Herrn Kochs Zustimmung.
- Stichwort Kompetenzüberprüfung: Kernlehrplan sieht als Innovation vor, dass die Eigenverantwortung der Schüler im Lernen gestärkt wird, so dass sich die Schüler selbstständig über ihre Lernentwicklung mit Hilfe von Evaluationsinstrumenten klar werden können; dies wird in Zukunft auch von den bilingualen Lehrbüchern aufgegriffen.

Bezug zu EVIT: hier wurde festgestellt, dass auf diesem Feld noch viel Handlungsbedarf besteht, ca. 90% der beobachteten Lehrkräfte haben das Thema Selbst- und Prozessreflexion nicht intensiv genug aufgegriffen.

- Exkurs: Werbung für (a) durchgängig materialgestütztes Arbeiten, (b) die Berücksichtigung und Verwendung der unterschiedlichen Operatoren und Anforderungsniveaus in schriftlichen Leistungskontrollen, z.B. auch im bilingualen Erdkundeunterricht in der in Sek I→ dies sichert u. a. im Hinblick auf angemessen gestellte Anforderungen im Zus. mit der Anfechtung von Leistungsbeurteilungen. In Widerspruchsverfahren ab.
- **Frage**: Wie gehe ich mit dem Problem um, dass ein Test mit verschiedenen Anforderungsniveaus einen Teil der Schüler überfordert und dieser dann die Mitarbeit einstellt?

Antwort: Gerade weil verschiedene AFBs vorhanden sind, kann eigentlich keine vollständige Überforderung vorliegen. Auf der Grundlage des Testergebnisses sind individuelle Rückmeldungen zum weiteren Lernprozess notwendig.

- Lernprozesse sollten nicht additiv, sondern prozessual und spiralförmig angelegt sein.
- Anforderungen an den bilingualen Unterricht: Die Anforderungen für die Bearbeitung von Aufgaben sind aufgrund des Fremdsprachenkontextes komplexer als im Normalzweig; Konsequenz: Bilingualer Unterricht kann oft nicht die gesamte Kompetenzförderung leisten, d.h. eine enge Verzahnung mit dem FS Unterricht ist anzustreben, so dass in diesem ebenfalls eine bilingual-orientierte Kompetenzförderung vorgenommen wird
- **Einwurf:** anderer Ansatz bei Frau Hicks; Schüler sollen ohne vorherige Bewusstmachung unbekannte Strukturen verwenden; dieser Ansatz läuft auf eine Entfrachtung des Englischunterrichts hinaus; trifft auf Verständnis des Referenten;
- **Einwurf:** Werbung für eine Personalunion des Englisch- und Erdkunde-Lehrers in den Klassen 8 und 9;
Zustimmung von Herrn Koch, der erweitert, dass der Englischlehrer der JS 5/6 idealerweise eines der beiden bilingualen Sachfächer der JS 7 und 8 unterrichtet.

Themenbereich Sek. II

- Hinweis auf neue APO-GOST:
 - Es handelt sich um die Übergangslösung für die kommenden G 8-Jahrgänge ab 2010/11.
 - NRW hat fertige Sek. II-Kernlehrpläne seit Ende 2008 „in der Schublade“; man will aber die bundeseinheitlichen Entwicklungen noch abwarten, um erneute kurzfristige Änderungen zu vermeiden.
 - Deshalb werden mindestens drei weitere Jahre jährliche Vorgaben für das Zentralabitur notwendig, wobei nicht jedes Jahr inhaltlich eine Veränderung eintritt.
- Eine intensive Werbung für bilinguale Zweige bis zum Abi wird von den meisten Schulen betrieben, aber sie wird künftig schwieriger, da die Zahl der Schüler in der Oberstufe sinken wird.
- „Lockmittel“: Das bilinguale Sachfach kann als Abdeckung der Belegungspflicht sowohl für das Sachfach als auch die Fremdsprache dienen, falls neben dem bilingualen SF ein LK in einer anderen Fremdsprache belegt wird.
Einwurf: die Belegung eines anderen fremdsprachlichen LKs würde zum Nichterwerb des bilingualen Zertifikates führen.

Einwurf: ohne LKs könnten möglicherweise die für das bilinguale Abitur notwendigen Kompetenzen nicht erworben werden.

- **Frage:** Ist es möglich, die Voraussetzungen für das bilinguale Unterrichten (Staatsexamen im Sachfach **und** in der Fremdsprache) auf Seiten der Lehrkräfte angesichts eines fortschreitenden Lehrermangels - bei nur wenigen Referendaren - zu lockern?

Antwort: Aufgrund der notwendigen besonderen Ansprüche an die Lehrkräfte im bilingualen Zweig wird die Doppel-Fakulten-Bedingung nicht geändert;

Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehrkräftesituation sind: schulscharfe Ausschreibungen von bilingualen Stellen durch die Schulen → dies soll verhindern, dass bilinguale Lehrer an nicht-bilingualen Schulen eingestellt werden;

die Einrichtung neuer bilingualer Seminare ist ein weiteres Zeichen, dass die Not der Schulen erkannt wurde; neben Köln im Rheinland soll dies künftig das Seminar in Hamm/Westfalen sein.

Um eine Anerkennung als bilinguale Schule zu bekommen, reicht laut AO SI das Anbieten von bereits zwei anstelle von früher drei Sachfächern in der Sek. I aus.

- **Einwurf:** Die klare Herausstellung des qualitativen Unterschieds zwischen bilingualen Zweigen und bilingualen Modulen durch den Referenten wird durch das Plenum sehr begrüßt.
- **Einwurf:** Es taucht das Problem auf, dass Schüler mit den bilingualen Zusatzstunden nach den neuen gesetzlichen Stundenobergrenzen zu viele Stunden haben.

Antwort: Die bilingualen Ergänzungsstunden sind aus dem Kontingent der 10-12 „Ergänzungsstunden“ zu nehmen – dadurch ist ein Überschreiten der Obergrenze ausgeschlossen. Lediglich durch Teilnahme an AGs können die vorgesehenen Stundenobergrenzen überschritten werden.

Themenbereich „Zentralabitur“

- Der zusätzliche Englischkurs in der Stufe 10 (G8) anstelle eines 2. GK in einem weiteren SF ist weiterhin möglich und nicht genehmigungspflichtig.
- **Einwurf:** An manchen Schulen sind immer dieselben Kollegen mit dem Erstellen der Zentralabiturs betraut; ärgerlich: im letzten Jahr war das bilinguale Abitur im Fach Erdkunde mit dem deutschen Abitur in Erdkunde identisch.

Frage: Warum gibt es dann überhaupt die Erstellung von bilingualen Vorschlägen an Schulen?

Antwort: alle 2 bis 2 ½ Jahre sind Schulen mit der Erstellung des bilingualen Zentral-

abiturs betraut, da es wenige Schulen gibt.

Das Ministerium gibt vor, dass bisher insgesamt 44 Aufgaben pro Jahr im Bereich Erdkunde angefertigt werden; davon werden nur die 9 der Haupttermine (3 LK, 3 GK, 3 GK bilingual) publiziert, aber die anderen werden dennoch benutzt (Nachschreibtermine, Herbsttermin Weiterbildungskollegs); die Arbeit ist also nicht umsonst. 96 Vorschläge wurden eingesendet; aufgrund von Doppelungen, nicht immer ausreichender Qualität etc. muss die Kommission manchmal trotzdem eigene Aufgaben erstellen, hierbei werden aus zeit- und arbeitsökonomischen Gründen identische Aufgaben im GK-Bereich entwickelt, wobei die fremdsprachlichen Aufgabenvorschläge den Ausgangspunkt für die Erstellung von deutschen Aufgaben bilden.

- **Einwurf:** Es wird für die Verwendung von Texten im Abitur geworben, da diese wertvolle zusätzliche Anhaltspunkte für die Bearbeitung liefern. Weiterhin: Texte sollen am besten nicht übersetzt werden, sondern im Original auf Englisch verwendet werden.

Antwort: Herr Koch teilt die Meinung der Erdkunde-Fachdezernenten, in deutschen Abituraufgaben sollten weitestgehend keine Texte verwendet werden, da – wie die Evaluationsergebnisse zeigen - die Gefahr reiner Reproduktion durch schwächere Schüler besteht.

Er hat seine Meinung aber insofern geändert, als im bilingualen Abitur Texte als „sprachliche Ausgangslage“ notwendig sind, insofern bei Übereinstimmung mit den GK-Aufgaben im Normalzweig auch dort Texte zum Einsatz kommen (müssen); er plädiert aber dafür, dass Texte verwendet werden, die ein reflektiertes Arbeiten erlauben.

Weiterhin: Atlaskarten aus deutschen Atlanten werden im Abitur in Zukunft ausschließlich in deutscher Sprache zur Verfügung stehen, da dies den Gewohnheiten des bilingualen Unterrichts in der Sek. I u. II entspricht. Deshalb werden mindestens drei weitere Jahre jährliche Vorgaben für das Zentralabitur notwendig, wobei nicht jedes Jahr eine Veränderung eintritt.

- **Frage:** Gelten chinesische, ins Englische übersetzte Texte als authentisch?
Antwort: Nein. Bisher hat es im bilingualen Erdkunde-Abitur solche Texte nicht gegeben – ggf. handelte es sich um so im Internet präsentierte Quellen.
- **Einwurf:** Das Abitur hat Stolpersteine für Schüler enthalten, indem die Materialien lediglich Hypothesen zu einer Entwicklung ermöglichten, aber nicht den eigentlichen Grund für die Entwicklung nannten (Beispiel Shenzen);

Antwort: Aufgrund der z.T. geringen Zahl von geeigneten Materialien muss gelegentlich eine Beschränkung des Inhalts in Kauf genommen werden. Das Aufstellen von begründeten Hypothesen ist andererseits eine Leistung im Kontext des AFB III und damit vom Grund her zulässig und sinnvoll.

Hinweis auf die Anzahl der Prüfungsmaterialien: „**weniger kann mehr sein**“: Für GK-Abituraufgaben sollen deshalb künftig i. d. R. höchstens acht Materialien, für LK-Abituraufgaben i. d. R. höchstens 10 Materialien verwendet werden – dies möge auch in den in den Schulen entwickelten Klausuren Beachtung finden!

- Lehrer sollten Schülern die Möglichkeit geben, sich auf punktgestützte Aufgabenformate vorzubereiten, um sie konkret vorzuorientieren. Z.B.: Wofür gibt es Punkte und wieviele? Wofür gibt es keine Punkte (z.B. Nacherzählen von Textinhalten)? Wie gestalte ich mein Zeitmanagement sinnvoll? Hierbei helfen z. B. auch Probeklausuren.
- **Frage:** Gibt es durch punktgestützte Aufgabenformate Verschiebungen im Notenspiegel?

Antwort: Untersuchungen im Bereich von Bilingualität sind bisher nicht vorhanden, Untersuchungen für Erdkunde auf Deutsch haben zwei zentrale Ergebnisse hervorgebracht:

- Man fand im ersten ZA-Jahr 2007 weniger sehr gute Leistungen, da offensichtlich leistungsstarke Schüler zur Abstraktion neigen und so nicht alle Aspekte des damals sehr detaillierten Erwartungshorizontes erwähnt haben; Konsequenz: die Kommission hat den Erwartungshorizont nun weniger detailliert gestaltet (zum Beispiel ohne konkrete Zahlen), um Lehrkräften bei der Korrektur mehr Freiheiten einzuräumen – wovon inzwischen u. a. auch die „guten“ Schüler wieder profitieren.
- Es gab anfangs mehr Schüler im Bereich der Notenstufe ausreichend/schwach ausreichend, bedingt durch die positive Korrektoreinstellung der Lehrkräfte im Kontext der „Darstellungsleistung“ (Länge, Sauberkeit, Stil der Ausführungen); Konsequenz: die Anforderungen an die Darstellungsleistungen wurden vom Schulministerium ab 2008 im EH konkreter gefasst; seitdem ist die übliche Korrelation zwischen Qualität der Darstellungs- und der inhaltlich-methodischen Leistung wieder deutlicher qua Punktergebnis zu beobachten.

Verschiedenes

○ **Bewertung von Sprache und Inhalt:**

Sek I: Fremdsprachenkompetenz darf keine Bewertung bei der Notengebung finden;

Ausnahme: Fachbegriffe und deren angemessene Verwendung

Sek II: Fremdsprachenkompetenz findet zumeist indirekt über die Darstellung von Inhalten Eingang in die Bewertung, allerdings sollte die Bewertung immer von den Inhalten selber ausgehen.

▪ **Frage:** Können Klausuren auf Deutsch verfasst werden?

Antwort: Im Kontext eines bilingualen Abiturs = nein; die Anforderungen sehen das Verfassen der Klausur in der FS vor.

Schreibt ein bilingualer Schüler eine Abiturklausur auf Deutsch, entfällt der entsprechende bilinguale Vermerk auf dem Abiturzeugnis.

▪ **Mündliches Abitur:**

- I. d. R. anzustreben sind 2 Teilaufgaben: Aufgabe 1 zum Anforderungsbereich I (lokalisieren + beschreiben), Aufgabe 2 zu den Anforderungsbereichen II u. III (erläutern, begründen, bewerten);

AFB II macht ca. 50% der gesamten Anforderungen aus, dies sollte sich in der Aufgabenstellung sowie bei der Verwendung der Operatoren zeigen, auch in den Klausuren der Sek. II.

- Das Material muss begrenzt werden, wieder gilt: „weniger ist mehr“;
Gute Abituraufgaben sind durchaus allein mit einer komplexen Atlaskarte möglich, möglicherweise ergänzt durch 1-2 Materialien, z. B. statistischer Art; das Material muss durchgängig fachspezifisch relevant sein.
- Für die theoretischen Anforderungen und die praktische Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung im Normalzweig wird ab November 2009 eine Fortbildungsveranstaltung angeboten; 2010 wird dasselbe für den bilingualen Bereich entwickelt.
Hierzu gab es im Plenum Zustimmung.

▪ Weitere Fortbildungswünsche:

- Fortbildung mit Frau Dr. Kreuzberger zu verschiedenen fachspezifischen Inhalten
- Anregung aus dem Plenum: die Strukturierung bilingualer Doppelstunden
- Herr Koch verweist auf geplante Fortbildungsmodule zu den Themen „schüler- und kompetenzorientierte Aufgabentypen“ sowie „Portfolioarbeit“

Protokollant: Carsten Groene Oktober 2009

Ergänzungen: Koch 25.10.2009 und 07.03.2010